

Zeitung für Politik,
Unterhaltung, Geschäftswerte,
Bürobediente, Gewerbeleute.
Ausgabe täglich ab 2.25 — Ausgabe
am Mittwochabend Mitternacht 12 Uhr. Im Beuthet:
Mr. Höhner, 6. mit an Wochenenden
10. Uhr. Die Zeitung erscheint
sonntags bis 12 Uhr. Am Nachmittag:
10. Uhr. Eine Ausgabe
wird nach Berlin und 20. Uhr
nach Eisenach und der Provinz
ausgegeben. Eine Ausgabe
für die norddeutsche Kaufmannschaft
wird nach Hamburg ausgesandt. Aus
Wörter Auslandserrichtungen gegen
Vorberichtung durch verschiedene
Gesellschaften über Vermittlung
der Postanstalten. Schrift
liche Seite bestimmt
Ausgaben nehmen könnten
nur Vermittelstellen an.
Bezugspreise Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Ausl. 47,000 Stück.

G. REHFELD & SOHN. Neust. Hauptstr. 24-26.
Altst. König-Johannstr. 15. GÖNTOBÜCHER

Dresden, 1888.

Weinstuben
von
Bertha Herrmann
Dresden,
K. Brüderg. 19, I.
(Ecke der Schlossstrasse).

Warme Speisen bis
Nachts 2 Uhr. Nur
reine Naturweine
unter Gewürzen. Kaltes
Buffet.

Ferd. Gerlach Nachf.
Weinhandlung mit Probierstuben
Moritzstr. 4. Fernsprechstelle 321.
Ausführliche Preislisten versende frei. Gewähr für reine
Naturweine.

„Invalidendank“

Dresden, Seestrasse 6, I.

Fernsprechstelle 1117.

I. Auswander-Expedition für alle Zeitschriften,

II. Billet-Verkauf für das Dresden Theater,

III. Elektron-Controle unter derselben.

IV. Collection der Sächs. Landesbibliothek.

GÖNTOBÜCHER

Farbenkasten

Carl Tiedemann, Hafneramt,

Altstadt: Marienstrasse 27 und Amalienstrasse 19.

Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

Loose zur 1. Klasse Kgl. Sächs. Landes-Lotterie,
derenziehung am 7. und 8. Januar 1889 statt-
findet, in allen Theilen vorzüglich bei

Georg Jacobi, Dresden. Altmarkt 9,
erste Etage.

Nr. 365. Spiegel: Panama-Unternehmen. Geschichte der Vereinigten Staaten. Zeitliche Verhältnisse. Hofnachrichten. Weltkrieg-Ausbläum. Stadt-

Sonntag, 30. Decbr.

In die geehrten Leser!

Bei der bedeutenden Auslage der „Dresdner Nachrichten“
ist es nothwendig, die Bestellungen auf das

erste Vierteljahr 1889

bei dem betreffenden Postamte schon jetzt bewirken zu wollen,
da andernfalls auf umgestörte Fortsetzung, bez. rechtzeitige
Reilferierung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Alle Postanstalten im Deutschen Reich, Ungarn und
im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Die Bezugsgabe beträgt bei den Kaiserl. Postanstalten
im Deutschen Reichsgebiet vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.
in Ungarn 2 Gulden 29 Kreuzer ausschließlich Aufzettel.

Die geschätzten Leser in Österreich (Österreich)
wollen sich wegen des Bezugs der Dresdner Nachrichten
direct an unsere Geschäftsstelle in Dresden wenden.

für Dresden nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle
während der Dienststunden Bestellungen auf das nächste
Vierteljahr zum Preise von 2 Mark 50 Pf. (einschließlich
Bringerlohn) entgegen.

Geschäftsstelle der Dresdner Nachrichten.

Gedruckt von Wochentagen von Vorm. 8-4 Uhr Nachm.

Geöffnet von Sonn- und Feiertagen von Vorm. 8-12 Uhr min.

Verantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Ernst Steyer in Dresden

Mit einer geradezu tückenden Vertrauensfertigkeit hängen die Franzosen an Herrn von Lefèvre. Eine Versammlung von 4000 Besuchern von Anteilscheinern und Schuldeneignern der Panamakanalgesellschaft beschloß einmütig, auf jegliche Verzinsung der bisher in das Panama-Unternehmen gestellten Kapitalien einzutreten zu verzichten bis zur Vollendung des Kanals und das zu letzterer noch fahrende Geld zusammenzubringen. Die Versammlung trennte sich unter den begeisterten Rufen: Hoch lebe Lefèvre! Hoch Frankreich! Die Redner quollen über von Vertrauensfondgebungen gegen den großen Franzosen und als einer derartigen ermahnte, daß der Sohn des großen Kanalmanns, Charles Lefèvre, dem Unternehmer seine ganze Kraft wende, nahm der Jubel gar kein Ende. Wenn man auch zugibt, daß die ganze Geschichte von Lefèvre und seinen Panama-Geschäftsfreunden geistig vorbereitet und durchgeführt war, so bleibt es doch Thatache, daß Herr von Lefèvre den Stoff, den sein Anhänger erhielten hatte, bereits überwunden hat. In dem blinden Vertrauen, das ihm die Franzosen bewahren, übersehen sie völlig die von ihm bei dem Kanalbau begangenen Fehler, die zu dem jüngsten Panamakanal unvermeidlich führen müssen. Bereits früher haben wir hingewiesen, wie verhängnisvoll der Irrthum wurde, daß Lefèvre den Durchblick der Panamakanalde nach dem Muster des Suezdurchlasses behandelte. Er zog nicht die Beschiedenheit der Tiefenverhältnisse in Betracht. Als Hauptschwierigkeit stellte sich heraus, daß in Columbia der Hauptfluß des Landes, der an sich nicht bedeutend, zur Regenzeit aber reizend ist, und dann den Kanal mit Zersetzung bedroht, den Kanal an mehreren Stellen durchkreuzt, und daher abgegraben und in einem besonderen Bett neben dem Kanal bis in das Meer geleitet werden müsste. Das Mißtrauen ihrer Arbeitskräfte und das mörderische Klima hat Lefèvre ebenfalls gering geschätzt. Die schwere Sünde aber beginnt er in der Finanzierung des Unternehmens. Lefèvre war der Böse das Panama-Unternehmen als einen fetten Bissen hin. Was wurde verdient bei den Emissionen der Aktien und Loos-Obligationen, was erst bei den Differenzgeschäften im Terminhandel! Was fiel ab für Besteckung der Presse, der Deputierten und einflussreichen Großen! Auch an dem Buchlog des Handwerkszeuges und der Maschinen waren reichliche Nebenverdiente. Bisherlich kaum zwee Drittel der eingezahlten Summen gelangten in Boot oder in Baumaterial nach Columbia in Centralamerika. In eine halbe Million steilten sich die schmarotgenden Börsenmänner, die sich jetzt wohlgefällig die Hände reiben, weil sie das arbeitende Volk und die produktiven Mittelhände wieder einmal ordentlich geschickt haben. Rothschild und seine Geschäftsfreunde haben es so eingerichtet, daß das leichtgläubige Publikum allein die Reise bezahlen muß. Kein einziger großer Kapitalist, kein Bankhaus, keine andere Finanzgesellschaft, kein Spekulanten verliert beim Panama einen sou. Aber nahezu 200,000 Gewerbetreibende, sparsame Arbeiter, kleine Rentiers, Pensionäre, niedere Beamte haben ihren Besitz und ihre Ersparnis in der Höhe von zusammen 1 Milliarde und 400 Millionen opfern müssen, wodurch die wirtschaftliche Existenz ihrer selbst und ihrer Familien vernichtet ist. Das ist der Segen des zusammengekommenen großen Kapitals! Nimmt man dazu die verschwendereiche Wirtschaft beim Bau selbst, so ist blos das Eine zu verwundern daß der Staat nicht schon früher eintrat. Die jüngsten Beschlüsse weitete Hunderte von Millionen zur Vollendung des Kanals herzugeben, werden den endgültigen Zusammenbruch des großen Unternehmens nicht verhindern, sondern ihn nur verlangsamen. Herrn v. Lefèvre wird Jedermann bedauern; ein besserer Ausgang seines solchen Unternehmens wäre ihm in seinem hohen Alter gewiß zu wünschen gewesen.

Neuerdings ist nun aber eine andere Seite des ganzen Werks mehr bewegter, die von den Franzosen bisher ziemlich unberücksichtigt blieb. Es ist die Eiserne der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen den Kanalbau. Wie kommt Frankreich dazu, so fragt man in den Vereinigten Staaten, sich auf einer für die

amerikanischen Verhältnisse so wichtigen und so empfindlichen Stelle einzumessen? Die Amerikaner betrachten sich als diejenige Macht, die am häufigsten dabei interessiert ist, daß ein Seeweg zwischen ihrer Ost- und Westküste geschaffen wird. Es läuft sie weder politisch, noch wirtschaftlich gleichgut, daß Fremde sich an einer Stelle festsetzen, die für ihren Vieh- und Handel zwischen dem atlantischen und dem Stillen Ozean von der höchsten Bedeutung ist. Ein Bild auf die Karte macht es klar, daß der Osten der Vereinigten Staaten und namentlich New-York, die leidende Handelsstadt, ein Unternehmen mit Weisungsrechten beachten können, das unter allen Umständen ein Theil des Verkehrs von dem östlichen Hafen des Nordens ablenkt wird. Der Durchgangsverkehr der das amerikanische Festland durchquerenden, viele Millionen erfordernden transatlantischen Eisenbahnen wird selbstverständlich auf ein empfindliches getroffen. Aber auch der Zwischenhandel des Orients muß leiden, wenn der Westen, wenngleich natürlich Südamerika einen breiteren Seeweg nach Europa erlangen. Großwesten werden die Südamerikaner ab, welchen Raum die Panamakanalroute nehmen wird. zunächst haben Frankreich und die Vereinigten Staaten sich breit, Angriffsfläche nach dem Südkunus zu lassen. Das bedeutet an sich allerdings noch gar nichts. Sollte die Gesellschaft Lefèvre verstreichen, so würde die Auflösung des Unternehmens Zustände herbeiführen können, die Schwierigkeiten für die bedienenden dort bisher bestehenden Staatsangehörigen erfordern. Aber diese Schwierigkeiten weist doch auf eine wunde Stelle hin. Ein republikanischer Senator hat im Congress bereits eine Resolution eingebracht, welche erläutert: die Vereinigten Staaten blieben mit erster Verlässlichkeit und Wissbegierung auf die Entwicklung irgend einer europäischen Regierung mit der Herstellung oder Controle eines Kanals in der Peripherie von Mittelamerika und müßten eine solche Verbindung oder Kontrolle als nachtheilig für die bürgerliche Freiheit und Interessen der Vereinigten Staaten, sowohl auch als eine Bedrohung ihrer Wohlhaben betrachten. Dann ist offen ausgeworfen: Amerika will den Panamakanal den Franzosen entwinden. An Stelle des niedersächsischen Deutschen Siegburg wird vom April n. F. ab der Vertreter der unruhigen und eiszeitlichen republikanischen Partei, General Harlan, als Präsident der Vereinigten Staaten im Bereich Hanse zu Worbisburg sitzen. Er wird nicht zuletzt suchen, daß Frankreich sich in Centralamerika festsetzt. Die alte Feindschaft zwischen Nordamerika und Frankreich könnte da leicht in die Praxis gelangen. Zugt hat der französische Bürger Lamens seiner Republik die Kolonialstatue der Freiheit der amerikanischen Schweizerrepublik geschenkt und diese hat sie als riesigen Leuchtthurm am Eingange des Hafens von New-York aufgestellt. Bei der Entstaltung der Statue wurden Verbindungen zwischen beiden Völkern ausgetauscht. Die Zeit kommt rasch heran, wo die Probe auf die Waffe gemacht wird. Wenn wir den Franzosen werden, so geben, daß der Staat Frankreich als solcher die Panamakanal ausbaut und bewirtschaftet; nur ungern erträgen wir die Franzosen eine künftige Bündnisgemeinschaft zwischen, was der französische Ministerpräsident Kleaud vor einige Zeit sagte: die Verstaatlung des Lefèvre'schen Unternehmens würde für Frankreich schlimmer sein, als der Verlust einer Schlacht am Rhein — die Weltstellung Frankreichs wird dadurch auf's Schnecke geschädigt.

Die Serben haben sich die Verhältnisse für den König Milan gänzlich gestaltet, als man das vor Kurzem entworfen durfte. Die Annahme der neuen Verfassung durch die Große Standherrschaft ist gescheitert, der Abgeordneten einiger unbedeckter Gruppen von Abgeordneten in belanglos. Die Verfassung ist das eigentliche Werk des Königs und von ihm, unter Ausblüffung alter Minister, mit den freigewählten Abgeordneten vereinbart worden. Nun wird sich zeigen, ob mit dieser Verfassung auch zu regieren ist? Änderungen in seinem Ministerium wird König Milan wohl vornehmen müssen; denn dieses ist aus Männer zusammengezogen, die keine gleichzeitigen Prinzipien haben, sondern nur in der verhältnißigen Abhängigkeit für den König vereinbart sind. Die Radikalen werden ganz sicher die Anerkennung erheben, daß sich der König mit Ministerium kein Minister ernannt, wie der König also ein stabiles Ministerium berufen? Nach Annahme der Verfassung verabschiedet er die Große Standherrschaft; behutsam Erledigung der regelmäßigen Landesgesetzte tritt im Mai die kleine Standherrschaft zusammen. Bis dahin hat Milan Zeit, Zeit gewonnen abit verloren, um mehr als anderes: Alles gewonnen.

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr.“ vom 29. Dec.

Berlin. Nach der heute dem Reichstag zugegangenen

Uebersicht über die Ergebnisse des Herren-Ergänzungsgesetzes im

Jahre 1887 wurden im Bereich des ländlichen Landesdeutschlands im

Jahre 1887 Personen gehoben. Ausgezogen wurden 11073, der

Ertrag betrug 1 überwunden 175, der Ertrag-Rechte 2 7136, aus-

genutzt wurden 5493, ausgedehnt 91, zurückgestellt 26523, über-

zählig geblieben 2152, freiemal 1136, eingeteilt sind 1136, ohne Ent-

schließung angeblieben 628. Die Uebrigen sind entweder uner-

mittelt geblieben oder anderesstellungs möglich geworden.

Berlin. Die portugiesische Regierung hat amtlich hier an-

gezeigt, daß sie über die an der Ostsee in Afrika zwischen dem

10. Grad 28 Min. und dem 12. Gr. 58 Min. südlicher Breite ge-

legenen Häfen, Meerbüßen und Buchten den Bioladezustand ver-

hängt hat. — Die „Voß. Zeit.“ plaudert wie folgt gegen die Auf-

hebung der Slavery: „Wolle man mit einem Schlag die

Slavery in Afrika aufheben, so würde das der Vernichtung des

ganzen Viehzüchters dort gleichkommen. Aller Handel und

Handel würde zu plötzlichem Stillstand verurtheilt sein.“ — Ein

Petersburger Telegramm meldet: Gelesen und heute sind von

hier 5 Millionen Rubelnnoten nach Berlin abgeschickt worden.

Berlin. Die Mutter der Kaiserin, Herzogin Alberte von

Sachsen-Holstein, ist bedenklich erkrankt. Die 83jährige Dame

glüht im Sessel aus und erlitte eine schwere Verletzung im Rücken.

Im Befinden der Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar ist

nach dem heutigen Bulletin eine Besserung eingetreten. — Am

Vormittag des Neujahrsfestes findet nach vorangegangenen Gottes-

dienst im Schlosse große Statthaltereute statt. Zu demselben

trifft Prinz Heinrich und Prinz hier ein. Die Statthalter werden

ihre Glückwünsche in besonderer Audienz aussprechen. — Begrüßt

Albert Thurn und Taxis, der 83jährige Chef der Diplomatie des

Hauses, verlobt sich demächtig mit einer schwäbischen Erzherzogin.

— 1888 wurden im Deutschen Reich 1055 Kilometer neue Bahnen

durchweg Sekundärbahnen, eröffnet (gegen 1885 im Jahre

1887). Dasselbe stehen 932 Kilometer unter Staatsverwaltung.

— Antoine, der noch deutscher Reichsangehöriger und Reichs-

abgeordneter ist, hat die ihm angebotene Pariser Kandidatur gegen

Boulanger abgelehnt. — Morgen trifft eine Deputation der Wallonen oder Silberweiter-Bewerber aus Halle ein, um dem Kaiser die üblichen Glückwünsche darzubringen. Die Deputation bringt als Geschenk 10 Schock Eier, 88 Bd. Schlagspeck und 50 Bd. Salz mit.

Graz. Der Landtag nahm den Ausschaukreis an, bei der Bodeneditur eine 12-Millionenrente zu 4 Proz. bei einem Goum von 74 anzunehmen und wurde hierauf geschlossen.

Paris. Prinz Yusaf, der durch das bekannte Prinzen-Gesetz aus Spanien entfernt worden war, erhielt seinen Rang wieder und dient als älterer Reiter-Hauptmann weiter.

Nom. Mittwoch Decbr. vom 29. d. wurde der bisberige Handelsminister Grimaldi an Stelle Magliani zum Finanzminister, Senator Venanzi zum Minister des Schatzes und der Deputierte Ricci zum Minister des Ackerbaus und Handels ernannt. Ricci war langjähriger Mitarbeiter Sillas, als dieser Finanzminister war.

Sofia. In der Sobranie ist ein Geschenkoutz bereits Autnahme einer Anleihe von 20 Millionen Franken zum Bau der Eisenbahnen Tamboti, Buzia und Sofia Rüstende, sowie Buzia und Buzia eingegangen.

Die Berliner Woche erhöhte zwar abermals mit höheren Courten, erzielte aber bald infolge von Realisationen auf allen Gebieten. Auch allerlei politische Ereignisse, besonders bez. der Lage in Sachen wurden für den Rückgang verantwortlich gemacht. Speziellere Daten gingen noch um ca. 1 Proz. zurück. Von deutscher Bahnen waren Österreicher und Wienerberger stark angeholt, österreichische Bahnen auf Wiener-Bahnlinien und Bautzen-Bahnlinien nachlassend; Bergwerke zu niedrigeren Preisen gut gefragt, fremde Dienste abgelehnt. Am Anfang war die Tendenz gleichfalls im Allgemeinen schwach, auch deutsche Bonds waren nachgehend, österreichische Prioritäten still. Beiwaldsdorf 3% Prozent.

Frankfurt a. M. 29. Decbr. Credit 209,10. Staatsch. 212,15. Com.-Banks 225,70. Marken 173, —. Papier 87,01. Gros. Augs. 88,50. Börse 102,70. Dresden 29, Decbr. 209,10. Bautzen 212,15. Bamberg 20,10. Karlsruhe 167,25. Marken 59,50. Augs. 205,50. Börse 102,70. Dresden 29, Decbr. 209,10. Bautzen 212,15. Börse 102,70. Dresden 29, Decbr. 209,10. Bautzen 212,15. Börse 102,70. Dresden 29, Decbr. 209,10. Bautzen 212,15. Börse 102,70. Dresden 29, Decbr. 209,10. Bautzen 212,1